

24. KAPELLE (Y) | Die Georgskapelle war die Privatkapelle der Grafen und späteren Herzöge von Savoyen. Nach der Reformation wurde sie nicht mehr als Kapelle verwendet, sondern als Getreide- und später unter den Bernern als Pulverkammer. Im 19. Jh. wurde sie hingegen wieder als Kapelle für die Häftlinge genutzt, als der Kanton Waadt im Schloss ein Gefängnis einrichtete.

Die Fensteröffnungen stammen aus dem Jahr 1250 und das gotische Gewölbe vom ausgehenden 13. Jh. Die Originalornamente an Wänden und Decke sind von Anfang des 14. Jh. Anfang des 20. Jh. legte man während zwei Jahren (1914-1916) alle Malereien frei. Danach wurden sie gesichert und vor allem an jenen Wänden restauriert, wo sie besonders stark beschädigt waren. Wegen Wasserschäden mussten sie 1985 und 1995 noch einmal restauriert werden; bei dieser Gelegenheit wurden auch die meisten nachgemalten Motive entfernt.

Obwohl sie einen fragmentarischen Eindruck verleihen, sind diese Malereien geschickt um ein zentrales Motiv, nämlich Jesus-Christus, angeordnet. Ihre Verteilung entspricht dem baulichen Aufbau der Kapelle: Im Gewölbe sind die Figuren aus dem Alten Testament mit Ausnahme von Johannes dem Täufer und an den Wänden jene aus dem Neuen Testament dargestellt.

Steigen Sie die Treppe hinunter und überqueren Sie den Hof.

25. DRITTER HOF (F) | Rund um den dritten so genannten Ehrenhof lagen die Privatgemächer der savoyischen Herrscherfamilie.

26. AULA MAGNA (U1) | In diesem Saal führten die Savoyer im Mittelalter Empfänge, Bankette und Feste durch. Hier empfingen sie ihre Vasallen, hier wurde Gericht gehalten. Im 13. Jh. hiess der Saal *Aula magna* oder *Aula magna inferior* (grosser unterer Saal), doch unter den Bernern wurde er zum Mühlesaal, da damals eine Mühle und eine Traubenpresse aufgebaut wurden. 1839 wurde der Saal noch einmal in Gerichtssaal umbenannt.

Die Säulen aus schwarzem Marmor stammen wie die Fenster auf der Seeseite aus dem 13. Jh. Die Decke und der Kamin sind aus dem 15. Jh.

Dieser und die beiden nächsten Säle kann man für Galadiner, Empfänge oder Konzerte mieten. Dann werden sie für die Öffentlichkeit geschlossen.

27. ALLINGES-ZIMMER (X) | Dieser Raum war im 13. Jh. ein Schlafgemach, unter der Berner Herrschaft wurde er zum Pulversaal und zur Kelterei. Im 14. Jh. wurden darin Artilleriegegenstände aufbewahrt.

Er wurde nach einer mächtigen Familie benannt, die sich vermutlich im 12. Jh. im Schloss aufhielt – also zu der Zeit, als dieser Befestigungsturm gebaut wurde.

28. SOGENANNT FOLTERKAMMER (U2) | Dieses Nebenzimmer war ein kleiner Salon oder eine Garderobe unter den Savoyern. Im 17. Jh. wurden darin Verhöre durchgeführt und Menschen gefoltert.

Die Decken- und Wandbemalung stammt von 1898. An den Wänden sind noch Spuren zu erkennen, die auf eine Einteilung in Stockwerke aus früherer Zeit deuten.

Die gemalten Ornamente am Bettgestell, Dachhimmel und den Pfosten haben Seltenheitswert – sie sind daher besonders wertvoll und stammen aus dem letzten Drittel des 13. Jh.

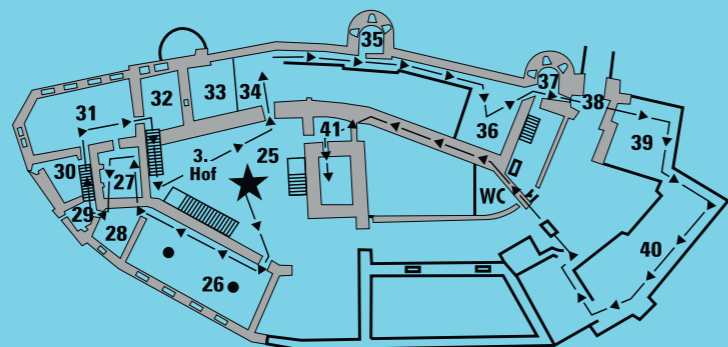
29. LATRINENHAUS (V) | Das Latrinenhaus entstand im 13. Jh.

30. CAMERA NOVA (W) | Auch dieser Saal war Ende des 14. Jh. den Savoyern vorbehalten. Er hiess *Camera nova juxta magnum pelium*, also neuer Saal neben dem grossen Ofen.

Da sich in den 30er-Jahren der Vorstand der Vereinigung für die Restaurierung des Schlosses hier traf, nannte man ihn auch Vorstandssaal. Diese 1887 gegründete Vereinigung war bis 2002 mit der Unterstützung des Kantons Waadt für die Restaurierung und den Betrieb des Schlosses zuständig. Seit 2002 übernimmt eine Stiftung, die *Fondation du Château de Chillon*, diese Aufgabe.

31. DOMUS CLERICORUM (G) | Im 13. Jh. war im Domus clericorum (Haus der Schreiber) auf zwei Stockwerken die Verwaltung der Kastlanei Chillon und der Vogtei Chablais untergebracht. Im 16. Jh. stürzte dieses Gebäude jedoch ein und wurde zerstört. Den Schreibersaal stellte man Anfang des 20. Jh. wieder vollständig her.

Anhand von Überresten von Zierelementen aus dem 13. Jh. konnten die Wandmalereien an allen Wänden rekonstruiert werden (1947-1948). Die Deckenbemalung erfolgte anhand von Funden aus der Folterkammer.



32. RAUM DER MODELLE (Y) | Dieser Raum befindet sich unter der Privatkapelle der Savoyer und stammt noch aus der Zeit vor dem 13. Jh. Die ausgestellten Modelle wurden zu Beginn des 20. Jh. angefertigt. Anhand der Modelle, die nach 38-jährigen Restaurierungsarbeiten unter der Leitung des Archäologen Albert Naef im Schloss erstellt wurden, lassen sich die Bauphasen des Schlosses gut nachvollziehen.

33. WOHNBAU (H) | Dieser Ende 12., Anfang 13. Jh. entstandene Wohnbau diente als Lager und Verteidigungsbau. Im 14. Jh. war er dann ein Gefängnis. Im 15. Jh. brach er ein und wurde erst Anfang des 20. Jh. wieder aufgebaut.

Gehen Sie die Treppe des Modellsaals hoch, durchqueren Sie den dritten Hof und gehen Sie direkt zum vierten Hof zu Ihrer Linken.

34. VIERTER HOF (H) | Der vierte Hof war ganz auf die Verteidigung und Kontrolle der ehemaligen Strasse angelegt mit dicken Mauern, schmalen Öffnungen (z. B. Bogen- und Schiesscharten) und Elementen des Festungsbaus wie hölzernen Wehrerkern (Hurden), Pechnasen (Maschikuli) und Glacis.

35. VERTEIDIGUNGSTURM (Z1) | Die drei halbrunden Türme entstanden um 1230, später wurden sie mehrfach erhöht und an die Wehrbedürfnisse des Schlosses angepasst. Dieser Turm ist der zweite Verteidigungsturm.

Die Waffensammlung wird hier ausgestellt.

36. LOGIA PARLAMENTI (L) | Vom 13.-15. Jh. war dieser Raum ein grosses „Sprechzimmer“ in Logenform, weshalb man ihn Logia magna parlamenti nannte. Die savoyischen Herrscher und Kastellane hielten hier Audienz und Gericht.

Ende des 15. Jh. wurde der Saal jedoch zu einer Küche umfunktioniert, einige Zeit später wurde er zerstört und als Kommandoposten zur Überwachung des ersten Hofes genutzt. Ende des 17. Jh. wurde darin eine Schmiede errichtet. 1836 diente er schliesslich als Hangar zur Aufbewahrung von Artilleriekisten.

37. VERTEIDIGUNGSTURM (C) | Dieser dritte Turm im 16. und 17. Jh. war für die Soldaten der Garnison, welche den Eingangsbereich überwachen mussten, im gleichen Stil wie der vorherige erbaut worden.

Auf den Wehrgang und zum Bergfried gelangen Sie, wenn Sie den Nummern folgen und dann geradeaus gehen.

38. EINGANGSGEBÄUDE (A) | Dieser Bau stammt aus dem 15. Jh. und befindet sich oberhalb des Schlosseingangs.

Treten Sie in den Wachturm ein.

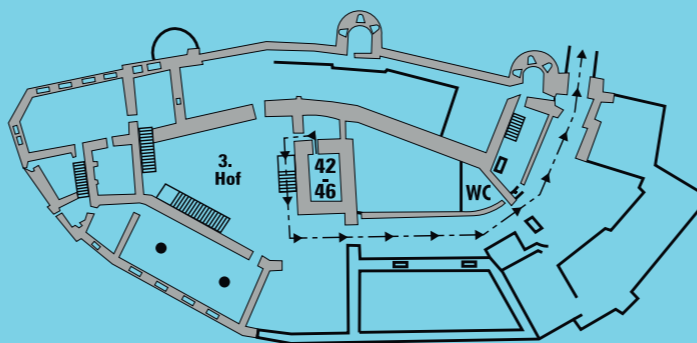
39. WACHTURM (B) | Der Wachturm beim Eingang, der manchmal auch Uhrenturm heisst, ist offenbar zur Verteidigung der Brücke und des Schlosseingangs errichtet worden.

In diesem Stock gab es eine Unterkunft für die Wächter. Heute befindet sich in dem Turm eine Dienstwohnung.

40. WEHRGANG (N, N1, P, E) | Vom Wehrgang aus hat man auf die eine Seite einen schönen Blick auf die Innenhöfe und auf die andere auf den See, Ville-neuve und die Voralpen. In der Ecke ragt das Scharwachttürmchen (Echauquette) wie eine Galionsfigur eines Schiffs hinaus.

Nachdem man das Gebäude mit den Büros des Schlosses durchquert hat, gelangt man auf den Wehrgang oberhalb des ersten und zweiten Hofes und danach auf jenen aus der Savoyer Zeit.

Gehen Sie in die Schatzkammer hinein.



41. SCHATZKAMMER UND BERGFRIED (K) | In diesem Bauteil vom Ende des 13. Jh. wurden Wertsachen, Besitzurkunden und sonstige Pergamente, namentlich das Archiv der Savoyer, aufbewahrt. 1815 wurde daraus ein Treppenhaus gemacht.

Gehen Sie den Nummern nach bis zum Bergfried.

42-46. BERGFRIED (I/J) | Der Bergfried steht fast in der Mitte des Felsens von Chillon; er stammt vermutlich aus dem 11. Jh.

Er war Zufluchtsort, Machtsymbol, aber auch Wachturm zu Verteidigungszwecken, vorübergehender Wohnort, Lager, dann Gefängnis und später Pulverturm. Aus Sicherheitsgründen war der Eingang im oberen Teil und man konnte ihn nur über eine Leiter oder eine Zugbrücke erreichen. Der Bergfried war ursprünglich nicht so hoch wie jetzt: Er wurde zweimal aufgestockt (das erste Datum ist unbekannt, beim zweiten Mal Anfang des 14. Jh.). Dann erst war er rund 25 Meter hoch.

Früher war nur der erste Stock bewohnbar. Bei der Restaurierung des Bergfrieds im 20. Jh. wurde eine Treppe eingebaut, so dass man bis auf die Turmspitze gelangt und die Rundsicht auf das Schloss und die Umgebung geniessen kann.

Die Waffensammlung (Armbrust, Schwerte, Hakenbüchse, Gewehre, Speere, usw.) wird in den Sälen 43 und 44 ausgestellt.

Wenn Sie die Treppe des Bergfrieds hinuntergehen, gelangen Sie zum Ausgang, indem Sie durch den zweiten und ersten Hof gehen.

Wir hoffen, dass Sie mit Freude und Interesse das Schloss kennen gelernt haben und bedanken uns für Ihren Besuch.

Wenn Sie ein Souvenir vom Schloss mitnehmen möchten, können Sie in die Boutique gehen, wo Sie den beliebten Clos de Chillon, einen wunderbaren Chasselas, der im Schloss heranreift und abgefüllt wird, kaufen können. Dort werden auch zahlreiche Publikationen, Souvenirs, Postkarten und Spielzeuge angeboten.

Haben Sie einen Audioguide benützt? Bitte gehen Sie dorthin zurück, wo Sie ihn gemietet haben und lassen Sie sich Ihren Ausweis zurückgeben.

Bestimmte Schlosssäle werden zur Vermietung für Galadiner, Empfänge oder Konzerte angeboten.

In diesem malerischen Rahmen können Sie Kindergeburtstage (für sieben- bis zwölfjährige Kinder) feiern oder Privatführungen buchen.

Um alles über die Aktualität des Schlosses zu erfahren, müssen Sie sich nur für unseren monatlichen Newsletter einschreiben.

Wenn Sie dem Verein Amis du Château de Chillon beitreten, profitieren Sie von zahlreichen Vorteilen, wie freiem Eintritt und einer Preisermässigung für den Clos de Chillon. Auf unserer Webseite www.chillon.ch finden Sie Informationen dazu.

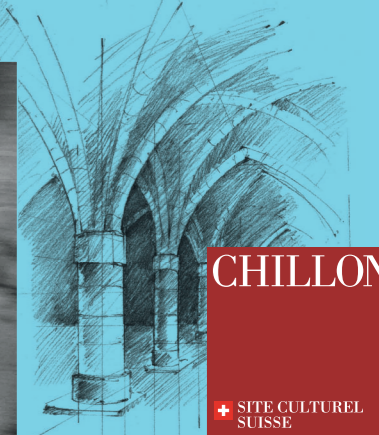
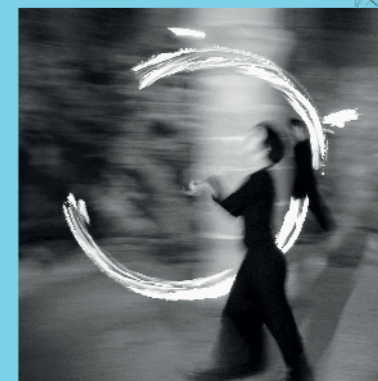
Unser Team freut sich, Sie bald wieder begrüßen zu dürfen.



FONDATION DU CHÂTEAU DE CHILLON
21, avenue de Chillon
CH-1820 Veytaux-Montreux
Tél. +41 (0)21 966 89 10
Fax +41 (0)21 966 89 12
Email: info@chillon.ch
www.chillon.ch

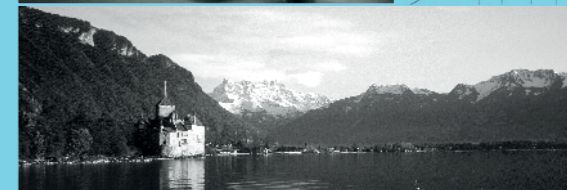


Mit den Sammlungen des
Musée cantonal
d'archéologie et d'histoire
Lausanne



CHILLON

SITE CULTUREL
SUISSE



**Liebe Besucherinnen und Besucher
Herzlich willkommen im Schloss.
Wir freuen uns über Ihren Besuch!**

In dieser Broschüre ist ein Rundgang beschrieben, dem Sie folgen können. Gehen Sie dabei einfach den Zahlen nach, die auf verschiedenen Plänen eingetragen sind. Für sechs bis zehnjährige Kinder gibt es einen besonderen Führer auf Deutsch, Französisch oder Englisch. Sie können ihn an der Kasse, in der Empfang-Boutique (Nr. 2) und bei der Ausgabe der Audioguides (Nr. 4) beziehen.

Dort können Sie auch einen Audioguide (iPod) mieten und sich Erklärungen zum Bau und zur Geschichte des Schlosses auf Deutsch, Französisch, Englisch, Spanisch, Italienisch, Russisch, Chinesisch oder Japanisch anhören. Ausserdem finden Sie auf dem empfohlenen Rundgang Informationen auf Deutsch, Französisch und Englisch über den Schlossbau, die Geschichte und das Leben der Menschen im Schloss über die Jahrhunderte.

Das Schloss Chillon ist ein historisches Denkmal. Es ist videoüberwacht. Damit es alle von seiner schönsten Seite erleben können und es auch der nächsten Generation erhalten bleibt, bitten wir um die Einhaltung der folgenden Regeln:

Es ist streng verboten,

- innerhalb des Schlosses zu rauchen;**
- innerhalb des Schlosses zu essen und zu trinken; ausgenommen sind die eigens dafür geschaffenen Bereiche;**
- Tiere mitzunehmen, mit Ausnahme von Blindenhunden;**
- die Wände zu signieren, zu bekritzeln oder zu bemalen;**
- die Wandmalereien, Wandbehänge, Möbel und Waffen zu berühren. Sie sind sehr empfindlich und können schon durch leichte Berührungen Schaden nehmen.**

Ausserdem wären wir Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mit gedämpfter Stimme reden und ausserhalb des Schlosses telefonieren würden. So können die anderen Besucher das Schloss in Ruhe geniessen.

Müssen wir Sie darauf hinweisen, dass in diesem mittelalterlichen Bau die üblichen Sicherheitsnormen nicht immer beachtet werden können? Bitte seien Sie auf alle möglichen Hindernisse aufmerksam, die eine Gefahr darstellen können (niedrige Türen, steile Treppen, usw.). Die Besucher sind für ihre eigene Sicherheit sowie für die Personen, die unter ihrer Aufsicht stehen, verantwortlich.

Gehen Sie nun zum Start des Rundgangs und lernen Sie das Schloss Chillon und seine Geschichte kennen. Wir wünschen Ihnen viel Spass!

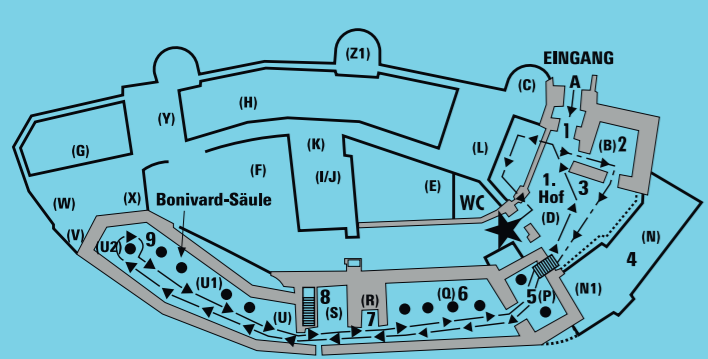
GESCHICHTE | Das Schloss Chillon in seiner heutigen Form entstand über mehrere Jahrhunderte: Immer wieder wurde es aus- oder umgebaut.

Das Schloss steht auf einer Felseninsel, die einen natürlichen Schutz und einen strategischen Standort bot, um den Durchgang zwischen dem Norden und dem Süden Europas zu kontrollieren.

Die Schlossgeschichte gliedert sich in drei Hauptperioden:

- die Savoyer Zeit (12. Jh. bis 1536)
- die Berner Zeit (1536 bis 1798)
- die Waadtländer Zeit (1798 bis heute).

Wie die Ausgrabungen, die seit Ende des 19. Jahrhunderts insbesondere durch den Kantonsarchäologen Albert Naef (1862-1936) durchgeführt wurden, ergeben haben, ist Chillon seit der Bronzezeit bewohnt. Der älteste schriftliche Nachweis des Schlosses stammt von 1150 und belegt, dass dann bereits die Savoyer herrschten und die Nord-Süd-Route am See kontrollierten.



1536 eroberten die Schweizer – genauer gesagt die Berner – Chillon und besetzten das Schloss bis 1798. Während mehr als 260 Jahren diente das Schloss als Festung, Arsenal und Gefängnis. Als sich die Waadtländer 1798 gegen die Berner Herrschaft erhoben, zogen sich die Berner aus Chillon zurück. Als der Kanton Waadt 1803 gegründet wurde, ging das Schloss in den Besitz des Kantons Waadt über.

Die Restaurierungsarbeiten setzten am Ende des 19. Jahrhunderts ein und werden auch heute noch fortgeführt.

Jeder Saal trägt einen Namen und einen Buchstaben, der sich auf die Nomenklatur des Schlosses bezieht. Anhand der Buchstaben können die verschiedenen Trakte auseinander gehalten werden, die um fünf Innenhöfe und einen zentralen Bergfried angeordnet sind. Zur Landseite hin hat das Schloss vor allem Wehreinrichtungen, während auf der Seeseite die Wohngebäude stehen.

1. EINGANG (A) | Die Brücke, über die Sie gegangen sind, stammt aus dem 18. Jh. und führt über einen natürlichen Graben. Dort fand man bei Ausgrabungen zu Beginn des 20. Jh. Ofenkacheln, Leder, Geschirr- und Glasscherben und viele andere Gegenstände aus der Schlossgeschichte.

2. EMPFANG-BOUTIQUE (B) | Von diesem Turm aus wurden die Brücke und der Eingangsbereich verteidigt. In seiner heutigen Form stammt er aus dem 15. Jh.

An den Wänden und am Rauchabzug sind Malereien von 1898 und 1899 zu sehen, die älteren, im Schloss aufgefundenen Motiven nachempfunden sind. Dabei wurde wie für fast alle Malereien im Schloss eine Technik aus dem Mittelalter eingesetzt: die Leimtempera, bei der man die Farbpigmente mit Wasser und Leim vermischte.

Sie werden heute in diesem Empfangsbereich die Schlossboutique und die Vermietung der Audioguides vorfinden.

3. ERSTER HOF (D) | Rund um den ersten Hof lagen die Diensträume des Schlosses. Ursprünglich war dieser Hof kleiner: Seine heutige Grösse erhielt er erst nach dem Erdbeben von 1584.

4. MODELL DES SCHLOSSES (N) | Hier befanden sich die Stallungen aus dem späten 16. Jh. Heute gehört dieser Bereich ebenfalls zum Empfang. Sie können hier einen Audioguide mieten und das Schlossmodell betrachten.

Verlassen Sie diesen Raum und gehen Sie hinunter zur Nr. 5. Vorsicht: Ziehen Sie den Kopf ein und achten Sie auf die Stufen!

5. KELLER (P) | Dieser Raum ist schätzungsweise tausend Jahre alt und wurde im Verlauf der Zeit vergrössert und umgebaut. In seiner heutigen Form stammt das Untergeschoss aus dem 13. Jh. Das gotische Gewölbe ist kennzeichnend für diese Zeit. Der Raum wurde als Weinkeller und Lagerraum genutzt.

6. DEPOT (Q) | Hier ist der Fels zu sehen, auf dem das Schloss steht. Das Untergeschoss und die nachfolgenden Räume stammen aus dem 13. Jh. Ursprünglich diente dieser Raum als Warenlager und Unterkunft für die Garnison.

Im 17. und 18. Jh. wurde er in ein Arsenal für die Berner Flotte umfunktioniert.

7. GEFÄNGNIS (R) | Hier wurden früher die Gefangenen festgehalten.

8. AUSFALLPFORTE (S) | Ursprünglich wurde dieser Teil des Untergeschosses als Keller verwendet.

Durch die Poterne (kleine, in die Befestigungsmauer eingelassene Tür) konnten die Schlossbewohner vermutlich Waren entladen oder notfalls auf den See hinaus fliehen. Als die Berner 1536 das Schloss einnahmen, diente sie als Notausgang.

Hier fanden ab dem 16. Jh. wahrscheinlich Hinrichtungen statt.

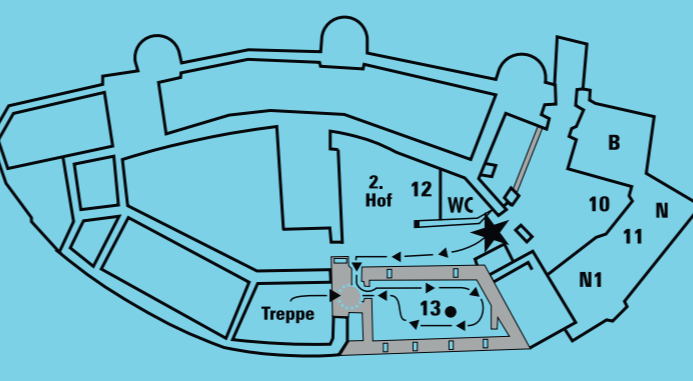
9. GEFÄNGNIS BONIVARD (U, U1, U2) | Dieser Lagerraum für Lebensmittel und Waffen wurde um 1290 in ein Gefängnis umgewandelt.

Das Gefängnis wurde berühmt, weil der englische Dichter Lord Byron 1816 in seinem Gedicht *The Prisoner of Chillon* (Der Gefangene von Chillon) beschreibt, wie François Bonivard (1493-1570) hier gefangen gehalten wurde.

Kehren Sie um und gehen Sie entweder über die Treppe direkt in den zweiten Hof (Nr. 12) oder steigen Sie in die Krypta (Nr. 10) hinunter.

10. KRYPTA (D) | Die Krypta befindet sich unter dem ersten Hof. Sie wurde bei Ausgrabungen am Ende des 19. Jh. entdeckt. Vermutlich war sie Teil einer Kapelle aus dem 11. Jh., die für das Dorf Chillon errichtet worden war. Der Ort befand sich damals zwischen der Felswand und dem Schloss (unterhalb der heutigen Strasse und Bahnlinie). Die Kapelle wurde im 13. Jh. aufgegeben, als eine neue Kapelle im oberen Teil des Schlosses erbaut wurde.

Von der ursprünglichen Kapelle sind nur noch Teile des Altars und der Treppe erhalten.



11. ALTE RINGMAUER (N1, N, B) | Die hier noch sichtbaren Ringmauern gehören zu einem ersten befestigten Erweiterungsbau, der noch vor dem 13. Jh. erfolgte. *Gehen Sie über die Treppe hinten hinaus auf die Terrasse mit dem Brunnen. Gehen Sie nun zum zweiten Hof.*

12. ZWEITER HOF (E) | Ursprünglich war der Durchgang zwischen dem ersten und zweiten Hof viel schmaler. 1836 wurde er verbreitert, so dass Kanonen passieren konnten.

Im Mittelalter wohnte der Schlossverwalter, ein savoyischer Offizier, der so genannte Kastellan, in den Gebäuden rund um diesen Hof.

Der Bergfried in der Mitte der Festungsanlage ist das älteste noch erhaltene Bauwerk in Chillon: Er stammt aus dem 11. Jh.

13. SPEISESAAL DES KASTELLANS (Q) | Dieser Saal sieht mittelalterlich aus, was auf die Restaurierungsarbeiten von Anfang des 20. Jh. zurückzuführen ist. Wie die meisten Ornamente im Schloss wurden auch diese hier in Tempera (vgl. Nr. 2)

nach Vorlagen des auslaufenden 13. Jh. gemalt. Die Eichensäulen sind hingegen aus dem 13. Jh. Die Kassettendecke und der Kamin stammen aus dem 15. Jh.

Dieser Raum befindet sich im ehemaligen Wohntrakt des Schlosses. Deshalb sind die Fenster aus dem 13. Jh. so gross. Unter der Savoyer Herrschaft befand sich hier der Speisesaal des Kastellans. Zu Berner Zeiten war der Raum zweigeteilt: ein Teil diente als Küche, der andere als Salon.

Verlassen Sie den Speisesaal und gehen Sie die Treppe hoch in das obere Stockwerk.

14. AULA NOVA (Q) | Dieser im letzten Jahrhundert restaurierte Saal war vermutlich ein Prunksaal des Kastellans.

Die Tonnendecke wurde vom Archäologen Albert Naef 1925-1926 nachgebaut.

Die Wandbemalung von Anfang des 20. Jh. beruht auf überlieferten Motiven der *Camera domini* (Nr. 19). Der grosse savoyische Wappenschild auf der hinteren Wand stammt aus dem 15. Jh.

Verlassen Sie diesen Saal und besichtigen Sie die anderen Räume auf diesem Stockwerk.

Jetzt kommen Sie in den Teil des Schlosses, in dem sich die privaten Wohnräume der Savoyer Herrscherfamilie befanden. Sie wurden aber nur benützt, wenn sich die Savoyer auch tatsächlich hier befanden: Dann erst wurden die Säle geöffnet und die Möbel aufgestellt.

15. VORZIMMER (S) | Über dieses Vorzimmer gelangt man in das Berner Schlafzimmer. Hier hielten sich die Bediensteten auf. Die Decke im Berner Stil wurde 1931 wieder hergestellt.

16. BERNER SCHLAFZIMMER (S) | Dieser Raum wurde bereits im Mittelalter als Schlafzimmer benützt, was auch später, als das Schloss unter Berner Herrschaft war, noch der Fall war. Die Berner Ornamentik mit Pflanzen-, Frucht- und Tiermotiven auf weissem Grund stammt von Anfang des 17. Jh.

17. SAAL PETER II. (U) | Hier wurden die Gäste der Savoyer untergebracht.

Der untere Teil der Wandbemalung ist grau auf weissem Grund (1587) und die Maleereien im oberen Teil stammen aus dem 13. Jh. Die Trennwand wurde 1921 nachgebildet.

18. WAPPENSAAL (U1) | Der Wappensaal diente im Mittelalter als Empfangsraum. Weil er sich unmittelbar oberhalb der Aula magna (Nr. 26, grosser Saal) befand, nannte man ihn auch Aula magna superior. Die Kassettendecke und der Kamin stammen aus dem 15. Jh.

Im polychromen Fries sind die Wappen der Berner Landvögte zu sehen, die von 1536 bis 1733 als Schlossherren in Chillon weilten.

19. CAMERA DOMINI (X) | Die *Camera domini* (Zimmer des Herren) war das Schlafgemach der Grafen und späteren Herzöge von Savoyen. Das Gemach entstand im 13. Jh. unter Peter II. von Savoyen und wurde im 14. Jh. völlig umgestaltet. Die Malereien stammen ebenfalls aus dieser Zeit

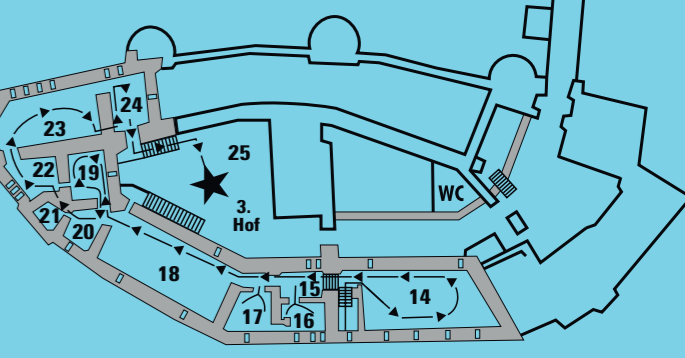
In den Überresten der Wandmalereien sind Tiere inmitten einer üppigen Vegetation zu erkennen. An der Decke sind Lilien und Kreuze aus Zinn zu sehen, die auf das savoyische Wappen hindeuten.

Über die Wendeltreppe aus dem Jahr 1336 gelangte der Schlossherr auf den Wehgang oder in seine Privatkapelle.

20. KLEINER SALON (U2) | Dieser Nebenraum des Schlafgemachs diente im Mittelalter wohl als Hinterzimmer oder Garderobe. Das Fenster, der Eckkamin und die Wandmalereien stammen aus dem 13. Jh., die Decke aus dem 15. Jh.

21. LATRINENHAUS (V) | Durch die Latrinen (erbaut im 13. Jh.) entsorgte man in erster Linie Abfälle – sowohl menschliche Exkremete als auch sonstige Abfälle. Die beiden Öffnungen deuten darauf hin, dass die Latrinen gemeinsam benutzt wurden.

Steigen Sie vorsichtig die Treppe hinunter.



22. SAAL MIT HOLZTÄFELUNG (W) | In diesem Raum waren im 14. Jh. wahrscheinlich die Damen des savoyischen Herrscherhauses untergebracht.

Die Decke, die ursprünglich aus dem 15. Jh. stammt, wurde vom benachbarten Villeneuve nach Chillon gebracht und 1931 eingebaut. Die Holzarbeiten von 1925 sind ebenfalls eine Nachbildung.

Von diesem Saal aus hat man einen wunderschönen Blick auf den See, auf die Stadt Montreux und den Weinberg von Chillon.

Zum Schloss gehören 12'500 m² Reben, aus denen der Schlosswein, der *Clos de Chillon*, gekeltert wird. Er wird aus der weissen Chasselas-Traube bereitet und trägt die Ursprungsbezeichnung Vevey-Montreux, eine der acht kontrollierten Ursprungsbezeichnungen des Lavaux-Weingebietes. Der Weinberg liegt auf der Grenze zwischen zwei Weinbaugebieten: dem Lavaux und dem Waadtländer Chablais. Am 28. Juni 2007 wurde ein Teil des Lavaux von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt.

Der im Clos de Chillon produzierte Wein (Chasselas-Traube) wird in der Boutique zu Gunsten der Erhaltungs- und Restaurierungsarbeiten des Schlosses verkauft.

23. ALTES PELIUM (G) | Dieser Innenhof wurde im 13. und 14. Jh. als *Pelium* (Ofen) bezeichnet, weil er früher eine grosse beheizte Halle war. Im Mittelalter diente er den Bediensteten des Grafen vermutlich als Werkstatt für die Handwerksarbeiten.

Es ist anzunehmen, dass der *Pelium* bei der Ankunft der Berner im 16. Jh. zerstört wurde. Der Hof und der untere Saal wurden Anfang des 20. Jh. wieder instand gestellt.

Gehen Sie in die Kapelle. Vorsicht: Ziehen Sie den Kopf ein!